



Buchbesprechung: Weiße Tinte, Prof. Mag. art. Mitra Shahmoradi

Mag. Dr. Birgit Gschier¹

Mitra Shahmoradi wuchs in den weiten Ebenen der iranischen Stadt Abadan am Arvand-Fluss, im äußersten Südwesten des Landes auf, nur etwa fünfzig Kilometer vom Persischen Golf entfernt. Abadan war in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein wirtschaftlich, wissenschaftlich und kulturell florierende iranische Stadt mit einem internationalen Flughafen und vielen Bildungsinstitutionen, welche insbesondere durch die bereits seit Jahrzehnten dominierende Ölindustrie landesweite Bedeutung hatten. Als junge, aufstrebende Kunststudentin beabsichtigt Mitra Shahmoradi im Alter von nur vierundzwanzig Jahren für einen kurzen, vielleicht einjährigen Studienaufenthalt von Teheran aus nach Österreich zu kommen, um ihr Studium der Malerei und Grafik in Wien fortzusetzen. Doch 1980 bricht der

1. stv. Leiterin Österreichisches Kulturforum Teheran.

1. Golfkrieg aus und sie kann nicht mehr nach Hause. Der Krieg wird fast ein Jahrzehnt dauern.

In den insgesamt 68 Gedichten und eingesprengelten lyrischen Prosatexten mit neun Tuschezeichnungen zwischen den einzelnen Abschnitten, welche unter dem Titel „Weiße Tinte“, Poesie in drei Sprachen: Deutsch, Persisch, Englisch im Teheraner Verlag Naghd-e-Farhang, im Herbst 2021 erschienen sind, kommt Mitra Shahmoradi immer wiederauf den sie ständig begleitenden Gedanken an das (verlorene) Paradies zurück. Auf die Verdammung des einzelnen Menschen, der Schuld auf sich geladen hat und aus dem Paradies vertrieben wurde. Geographisch und religionsgeschichtlich verortet der deutsche Philosoph und Philosophiehistoriker Kurt Flasch in seinen Werken das Paradies im heutigen Iran und im angrenzenden Zweistromland. Dieser Gedanke an das Paradies und den schmerzhaften Verlust desselben kommt ihr immer wieder in den Sinn, wenn sie sich in unterschiedlichen Situationen verloren fühlt, eventuell hängen ihre Lebensängste mit dieser Urangst zusammen. Ständig begleitet sie ihr Heimweh in der Fremde, ihr Wunsch nach Rückkehr und die Reue, das Zuhause verlassen zu haben und die anhaltende Sehnsucht nach der ersten Heimat. Ereignisse im realen Leben, so meint sie, wecken in ihr verdrängte, unbewusste Emotionen und verbinden sich mit ihrem metaphysischen Erleben. Mitra Shahmoradi fragt sich oft: Warum muss es in dieser Welt Hunger geben, wenn es doch so viele Weizenkörner und Apfelbäume im Paradies gibt? Die Dichterin zeichnet immer wieder den Apfel aus dem Christentum und das Weizenkorn aus dem Islam in ihren Gedichten nach. Starke Symbole, welche in unterschiedlichen mythischen Erzählungen als die einst auslösenden Gründe für das Verlassen des Paradieses angeführt werden.

Erst nach einer fast zwei Jahrzehnte fortwährenden Schreibblockade wird sie einige Kriegserinnerungen über ihr Land und über Abadan in ihren ersten auf Deutsch verfassten Gedichten verarbeiten. Alle ihre Gedichte in diesem Band hat sie ursprünglich auf Deutsch verfasst und sie dann selbst ins Farsi übertragen. Nur das Gedicht „Weiße Tinte“ hat die Dichterin gleich auf Farsi geschrieben und nachher ins Deutsche übersetzt. Die englische Übersetzung aller Gedichte und lyrischen Prosatexte wurde durch den US-amerikanischen Autor und Übersetzer Mark Allen Klenk

gemacht. So auch die folgende, ihr erzählte, autobiographische Familienaneddote aus der iranischen Stadt Ahwaz während des Krieges (in Auszügen):

er gießt die Blumen

der Himmel ist grau

und auch rot

... es ist Krieg

die Mutter ruft

komm, wir müssen Schutz suchen

er steht im Garten und betrachtet die Blumen

er ist ruhig

...

er gießt die Blumen

Trennen wird sie aber auch der Krieg und die neuen Lebensumstände in Österreich nicht von der alten persischen Literatur und den Dichterinnen und Dichtern, welche sie in ihrer Kindheit und Jugend gelesen hat. Mit diesem prallvollen Marschgepäckpersischer Dichtkunst und unter ihrem sie „begleitenden Himmel“ wandert sie beherzt und frohen Mutes durch ihre neue Heimat Österreich und stößt des Öfteren auf den Unmut ihrer österreichischen Zeitgenoss*innen. Gedichte? Wer interessiert sich heute noch für Gedichte? Ja, die ältere Generation hat noch die Klassiker wie Grillparzer, Schiller und Goethe in der Schule auswendig gelernt, wie es der Lehrplan vorgesehen hatte. Aber heute? So war Mitra Shahmoradi in einem Land „angekommen“, dass seine eigenen klassischen Dichterinnen und Dichter aus dem deutschen Sprachraum, wie es schien, nur wenig ehrte. Die Mystik, wie sie in der persischen Literatur allgegenwärtig ist, fehlt fast zur Gänze.

mein Himmel begleitet mich

wo ist daheim?

dort wo wir herkommen

oder dort wo wir ankommen?
wie viel Licht gibt es, wo wir gewesen sind
wie viel Licht gibt es, wo wir jetzt sind?
was tut mehr weh
Heimweh
oder Fremdweh?
mein Himmel begleitet mich
dort und hier

Für eine Europäerin des 21. Jahrhunderts ist es schier unmöglich, diese eigentümlichepersische Mystik für Außenstehende nachvollziehbar zu erklären. Aber das Wissen darüber ist wesentlich für das Verständnis der Gedichte von Mitra Shahmoradi. Ich wage daher in den folgenden Absätzen einen vorsichtigen Versuch darüber, diese Mystik in der persischen Literatur anhand von persischen Gedichten aus den vergangenen neun Jahrhunderten, welche möglicherweise die Dichterin selbst in ihrer Jugend gelesen hatte, zu vergegenwärtigen. Mystik ist dynamisch und Menschen können sie nur im Sinne ihrer Erfahrungen wirklich beschreiben. Das erwähnen auch oft berühmte Mystiker*innen in Persien. Mystik ist zeitlos und ortsungebunden. Egal wo und wie man lebt, Mystik ist überall erlebbar. Es reicht seine Augen zu öffnen, sein Ego zu überwinden und den Sinn im eigenen Leben zu suchen. Als Beispiel darf hier ein Gedicht von Fariduddin Attar angeführt werden. Er wird bei den persischen Mystiker*innenauch als „Seele der Mystik“ bezeichnet. In diesem Gedicht geht es um die Beschreibung des Wesenskerns der Mystik, um die Liebe (vgl. Gedicht Nr. 29 „die Flamme streicheln“, Mitra Shahmoradi).

Wir sind alle drei Schmetterlinge
In der Welt der Liebenden sind wir Legenden
Der erste näherte sich der Kerze
Er sagte: Ja, ich habe die Bedeutung von Liebe gefunden
Letzterer flog in der Nähe der Flamme
Er sagte: Jetzt habe ich im Feuer der Liebe gebrannt

Ein dritter warf sich ins Feuer

Ja, ja, das war die Bedeutung von Liebe

(Attar), dt. freie Übersetzung Mohammadreza Farajollahi

در جهان عاشقان افسانه‌ای	جملگی در حکم سه پروانه‌ای
گفت هان من یافتم معنای عشق	اولی خود را به شمع نزدیک کرد
گفت هان من سوختم در سوز عشق	دومی نزدیک شعله بال زد
آری آری این بود معنای عشق	سومی خود داخل آتش فکند

(عطار)

Fariduddin Attar ist der Auffassung, dass eine echte Liebhaberin oder ein echter Liebhaber ihre/seine Liebe nicht wirklich erklären kann, sondern nur beschreiben. Jelalladin Rumi, der im Iran unter dem Namen Mowlavi bekannt ist, verdeutlicht diesen Gedanken noch bildlicher. Er erzählt, dass verschiedene Leute einen Elefanten in einem dunklen Zimmer anfassen und je nach dem angefassten Körperteil das Tier analysieren. Alle Erklärungen veranschaulichen nur teilweise den Elefanten (Liebe, Mystik), alle diese Erklärungen bleiben unvollständig. Über die Jahrhunderte verändert sich der Begriff der Mystik/Liebe in der persischen Literatur und wird immer bedeutungsklarer.

Du bist mein Innen und mein Außen, ohne dich existiere ich nicht!

Du bist abwesend, du bist anwesend, ohne dich existiere ich nicht!

Die Welt war schon erschaffen, als du da warst, ohne dich existiere ich nicht!

Du bist meine Manifestation, ohne dich existiere ich nicht!

Du bist mein Schatten und mein Licht, du bist eine Blume und mein Garten!

Du bist mein Betrachter und meine Landschaft, ohne dich existiere ich nicht!

Das Nichts wurde von dir erschaffen, die Welt ist von dir drunken!

Du bist mein Wein und mein Kelch, ohne dich existiere ich nicht!

Zorn und Freundschaft stammt von dir, Licht und Dunkelheit besteht aus dir!

Du bist ein Gläubiger und ein Ungläubiger, ohne dich existiere ich nicht!

In meinem Kopf weht deine Luft, mein Herz ist dein Wohnort!

Du bist Bediener und Besteck, ohne dich existiere ich nicht!

Du bist mein Diener, meine Liebe und mein Erleuchter!

Du bist das Wahrzeichen meiner Existenz, ohne dich existiere ich nicht!

(Rumi), dt. freie Übersetzung Mohammadreza Farajollahi

غایب و حاضر م تویی، من نه منم، نه من منم	باطن و ظاهر م تویی، من نه منم، نه من منم
عین مظاهر م تویی، من نه منم، نه من منم	خلق نمود و بود تو، من عدم و وجود تو
منظر و ناظر م تویی، من نه منم، نه من منم	سایه و روشنم تویی، گل تو و گلشنم تویی
باده و ساغر م تویی، من نه منم، نه من منم	نیستی از تو هست شد، عالمی از تو مست شد
مومن و کافر م تویی، من نه منم، نه من منم	قهر منی و الفت م، نور منی و ظلمت م
شاهد و ساغر م تویی، من نه منم، نه من منم	در سر من هوای تو، خلوت دل سرای تو
آیت با هرم تویی، من نه منم، نه من منم	ای تو سروربخش من، مهری و نوربخش من

(مولوی)

Mystik und Logik folgen einander. Mystik besteht aus den Silben, „My“ von der Mythe und „tik“ von der Ästhetik. Logik will induzieren, deduzieren und argumentieren, sowie mehrern. Die Mystik andererseits will meditieren, nachdenken, erleben und genießen.

Die Weisen sind der Punkt des Kompasses, aber

Die Liebe weiß, dass sie in diesem Kreis wandert.

(Hafez)

Die Objekte, die dieses Universum bewohnen

Sie sind das Transportmittel der Weisen

Verliere dich nicht in der Kette der Weisheit

Wer einfallsreich ist, ist verwirrt

(Khayyam), dt. Übersetzung Mohammadreza Farajollahi

عاقلان نقطه ی پرگار وجودند ولی عشق داند که در این دایره سرگردانند

(حافظ)

هان تا سر رشته ی خرد گم نکنی آنان که مدبرند سرگردانند

اجرام که ساکنان این ایوانند اسباب تردد خردمندانند

(خیام)

Wo die Logik lügen muss, kann die Mystik mit ihren Doppeldeutigkeiten Dinge verschleiern und die Wahrheit verbergen. Wäre Galileo Galilei wie Fariduddin Attar ein Mystiker gewesen, hätte sich die Renaissance möglicherweise früher ereignet. Mystik glänzt da, wo es Schwierigkeiten gibt, z.B. wenn ein Weltkrieg passiert und Hermann Hesse in dieser dunklen Zeit von Zarathustra spricht. Wo das Lügen eine Strategie zum Überleben ist, hilft Mystik den Menschen. Manchmal muss die Mystik gegen die Mystik auch um die Wahrheit kämpfen. Dann verteidigt die dynamische Mystik sich gegen eine veraltete Version einer Mystik, die aus reiner Gewohnheit verinnerlicht wurde. Aus diesem Grund bemühen sich Dichter*innen – wie es Mitra Shahmoradi tut – ständig um eine Wiedergeburt der Mystik (vgl. Die Vogelgespräche, F. Attar):

Den Tod erlebst du jeden Moment und kehrst jeden Moment wieder zurück,

Der Prophet sagte, die Welt sei eine Stunde!

Was wir uns vorstellen können, ähnelt einem Pfeil,

Welcher nicht bis zu Gott weiterfliegt.

Jeder Atemzug wird zu einer neuen Welt und wir werden

Nichts ahnend, im Überleben erneuert

(Rumi), dt. freie Übersetzung Mohammadreza Farajollahi – in Auszügen

پس ترا هر لحظه مرگ و رجعتیست مصطفی فرمود دنیا ساعتیست

فکر ما تیریست از هو در هوا در هوا کی باید آید تا خدا

هر نفس نو می شود دنیا و ما بی خبر از نو شدن اندر بقا

(مولوی)

Wenn die Mystik die Bedeutung einer Wiedergeburt erhält, dann entfällt die Urangst vor dem Tod, besonders wenn man die Wahrheit sucht. So ist Fariduddin Attar in die Welt der Mystik eingegangen und auch gestorben. Viele persische Mystiker teilen mit ihm ein ähnliches Schicksal: Eyn-ol Ghozzat Hamedani, Mansur Halladsch, Saadi, Shams Tabrizi.

Hätten hunderte der Hübschen vor, mein Herz zu gewinnen,
bin ich mir sicher, dass mein Herz einem anderen gehört.

Ich getraue mir, dank Salomons Ring eine ebenso gleiche Macht zu!

Warum sollte ich vor Teufeln Angst haben, wenn ich mit der größten
Macht verbunden bin?

(Hafez), dt. Übersetzung Mohammadreza Farajollahi

گرم صد لشکر از خوبان به قصد دل کمین سازند بحمد الله و المنه بتی لشکر شکن دارم
سزد کز خاتم لعلش زخم لاف سلیمانی جو اسم اعظم باشد چه باک از اهرمن دارم
(حافظ)

Dichter*innen können Mystik überall suchen. Wenn sie allein sind, wie die Meder, die in kleinen Höhlen und engen Räumen wohnten, wie die Elamer in den Versammlungen ihrer großen Tempel von Tschogha Zanbil. Das "L" in der Logik und Liebe ähnelt zwei Beinen, mit denen wir im Universum laufen lernen und auch fortschreiten können. Auf diesen zwei Beinen reist Paulo Coelho nach Europa, Europäer nach Bastam, Torbat, Mahan, Neyshabur, Ardabil und Hamedan, Iraner nach Indien, Franziskaner nach China usw. Alle an Mystik Interessierte erfahren, dass die Logik erklärt, die Mystik indes aufzeigt. Genauso wie das historisch verbrieft Aufeinandertreffen von Avicenna und Abu Said sich abgespielt haben könnte. Wenn die Logik noch nicht reif ist, beschreibt die Mystik das, was gesehen wird. Wenn es keine Quantentheorie geben würde, könnte die Logik nicht sprechen, aber die Mystik schon. Khayyam stellt seine Weltanschauung anhand der Mystik dar. Shahabadin Sohrevardi redet auch vom Licht, lange vor der Entdeckung der Relativitätstheorie. Die Mystik muss in einem Medium veranschaulicht werden, zumeist in der Sprache oder in der Musik. So lebt die persische Sprache trotz aller historischen Bedingungen weiter und entwickelt sich. Die persische Sprache kreierte Ornamente an den Gebäuden und die Kalligraphie in den Büchern.

Diese einzigartigen persischen Schönschriften wurden so wertvoll wie Gold und Safran, solange die Malerei und das Zeichnen von Figuren verboten waren. Mystik rettet vielfach. Den einzelnen Menschen und die Menschheit als Ganzes.

Was Mitra Shahmoradi erlebt und erfahren hat, worüber sie schreibt, ist im gemeinsamen Gedächtnis der Mystik gespeichert und jedem einzelnen von uns gewidmet. Die besondere Atmosphäre der Stadt Abadan prägt den Rhythmus ihrer Gedichtsammlung, die Freundlichkeit und Lebenslust seiner Bewohner. Was die Dichterin durch ihre Mystik und Kunst verstanden hat, eröffnet sich für die informierten Leser*innen in ihren Gedichten, die sie nun auf Deutsch schreibt, genau. Die Dichterin beantwortet darin wieder und wieder die schwierige Frage: Was macht den Menschen aus?





پروفیسر شگاہ علوم انسانی و مطالعات فرہنگی
پرتال جامع علوم انسانی